Redaktion und Administration:
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546.

Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an
die Adresse „Krakauer Zeitung"
Krakau 1, Abt. für Militär,
zu richten.

Manuskripte werden nicht
rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau
mit Zustellung ins Haus K 2·40,
Postversand nach auswärts K 3·—

Alleinige Inseratenannahme für
Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den
okkupierten Provinzen) und das
Ausland bei
M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I.,
Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS KRAKAU.

II. Jahrgang. Montag, den 9. Oktober 1916. Nr. 281.

Die silbernen Kugeln.

Lloyd George hat zu Beginn des Krieges Englands militärische Ohnmacht durch die vermeintlich finanzielle Ueberlegenheit seines Landes zu stützen versucht und erklärt, dass die silbernen Kugeln den Sieg entscheiden werden. Die Ergebnisse der fünf deutschen Kriegsanleihen sind die beste Antwort auf diese Behauptung und müsste nicht nur die englischen Kriegsunternehmer, sondern auch ihre Verbündeten davon überzeugen, dass weder die schweren, grosskalibrigen Geschosse, noch die leichten silbernen Kugeln in Deutschland und in Oesterreich-Ungarn je ausgegeben werden. Während die Entente in der ganzen Welt Pumpversuche anstellt und zu immer neuen Anleihetypen greift, wobei der Zinsfuss immer höher geschraubt werden muss, um als wirksamer Köder zu dienen, hat Deutschland an seinem ursprünglichen Zinsfusse festgehalten und Erfolge erzielt, um die es seine Feinde sicherlich im Stillen beneiden. Ein Rückblick auf die fünf deutschen Kriegsanleihen möge hier folgen.

Bei der ersten deutschen Kriegsanleihe (September 1914) wurden von 1,777.235 Zeichnern rund 4,5 Milliarden Mark aufgebracht. Die Begebung erfolgte damals zum Kurs von 97,5%. Die zweite Kriegsanleihe (März 1915) wurde zum Kurs von 98,5% begeben. 2,691.060 Zeichner haben über 9 Milliarden aufgebracht. Die dritte Anleihe (September 1915) brachte bei dem höchsten Begebungskurs von 99% das Höchstergebnis von 12,1 Milliarden Mark, die von 3,992.059 Zeichnern aufgebracht wurden. In allen drei Fällen handelte es sich um fünfperzentige Reichsanleihe oder Schatzanweisungen. Bei der vierten Kriegsanleihe (März 1916) war es den Zeichnern freigestellt, fünfperzentige Reichsanleihe oder 4,5 perzentige Schatzscheine zu wählen. Erstere wurden zu 98,5%, letztere zu 95% begeben. Von 5,279.645 Zeichnern wurden 10,7 Milliarden Mark dem Reiche zur Verfügung gestellt. Die fünfte, eben aufgelegte Kriegsanleihe, hat nach bisherigen Meldungen 10 Milliarden 590 Millionen Mark gebracht. Dieses Ergebnis spricht deutlich genug.

Die stets wachsende Zahl der kleinen Zeichner ist der beste Beweis für den festen Willen des deutschen Volkes, das nicht nur seinen letzten Mann, sondern auch seinen letzten Sparpfennig hergeben wird, um den Krieg einem siegreichen Ende zuzuführen. Und dass der letzte Mann und der letzte Spargroschen in Deutschland nicht ausgehen, das lehrt uns die Geburten- und Sparkassenstatistik. Und noch eines darf nicht übersehen werden. Die deutschen Kriegsanleihen werden hauptsächlich im eigenen Lande für Kriegsproduktionszwecke verwendet, während unsere Gegner ihre Anleihen dazu missbrauchen, um amerikanische und japanische Kriegslieferanten zu bereichern und ihr eigenes Volksvermögen dadurch angreifen. Angesichts dieser unleugbaren Tatsachen ist es ein Wahn, von einer Erschöpfung Deutschlands zu sprechen. Die Wunden des Weltkrieges vernarben im Deutschen Reiche schneller als bei unseren Gegnern, denn es wird auch rechtzeitig für ihre Hei-

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 8. Oktober 1916. Wien, 8. Oktober 1916.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Oestereichisch-ungarische und deutsche Truppen sind gestern abends in Brasso (Kronstadt) eingedrungen. Andere Kolonnen gewannen das Oldu- (Alt) Tal östlich des Geisterwaldes. Ungarische Landsturmhusaren haben Szekely Udvarhely (Oderkellen) besetzt. Auch im Györgenygebirge weicht der Feind vor den österreichisch-ungarischen Streitkräften des Generals von Arz. An der russischen Front nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die heftige Beschiessung unserer Stellungen auf der Karsthochfläche hat neuerdings begonnen. Sie hielt gestern den ganzen Tag hindurch mit voller Kraft an. Südlich von Novavos versuchte am Mittag feindliche Infanterie gruppenweise vorzugehen; unser Artilleriefeuer trieb sie zurück. An der Fleimstalfront stand namentlich der Abschnitt Gardinal—Coldose unter andauerndem feindlichen Feuer. Ein starker nächtlicher Angriff gegen diese Höhen wurde blutig abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer**, FML.

Deutscher Generalstabsbericht.

Berlin, 8. Oktober. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 8. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern:

Ein neuer englisch-französischer Durchbruchsversuch zwischen Ancre und Somme ist gescheitert. Die dauernde Steigerung der artilleristischen Kraftentfaltung des Feindes in den letzten Tagen wies bereits auf ihn hin. In zähem Aushalten und schwerem Kampfe hat die Armee des Generals v. Below den Riesenstoss vielfach im Handgemenge oder durch Gegenangriff im ganzen abgeschlagen. Nur in Le Sars und in Teile unserer Stellung nordöstlich von Les Boeufs sowie zwischen Morval und dem Walde St. Pierre-Vaast ist der Gegner eingedrungen.

Südlich der Somme sind französische Angriffsversuche beiderseits von Vermandovillers vor den deutschen Linien im Sperrfeuer erstickt.

Fünf feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf und durch Abwehrgeschütze abgeschossen; Hauptmann Boelcke setzte den dreissigsten Gegner ausser Gefecht.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Es ist nichts von besonderer Bedeutung zu berichten.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Rumänen weichen auf der ganzen Ostfront. Die verbündeten Truppen haben den Austritt aus dem Geisterwalde in das Alt-Tal und ins Burzenland erzwungen; in frischem Draufgehen warfen sie den Feind weiter zurück. Kronstadt (Brasso) ist genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

An der Front keine Ereignisse. Bahnanlagen nordwestlich von Bukarest wurden von unseren Fliegergeschwadern mit Bomben angegriffen.

Mazedonische Front:

An vielen Stellen zwischen Prespa-See und Vardar lebhafte Artilleriekämpfe. Beiderseits der Bahn Monastir-Florina wurden einzelne Vorstösse abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

lung gesorgt und alles vermieden, was einer unnützen Kraftvergeudung gleichkäme. Der ökonomische Imperativ herrscht nicht nur in der Obersten Heeresleitung, er feiert auch seine Triumphe in den deutschen Gross- und Kleinbetrieben und hat auch bei der deutschen Hausfrau die weitest gehende Anwendung gefunden. Man lebt jetzt zwar nicht mehr so üppig wie früher, aber was die Hauptsache ist, man wird satt und bleibt dabei gesund. Also auch die Aushungerungspolitik unserer Gegner erweist sich als ein kraftloser Versuch in diesem Völkerringen.

Die Engländer galten sonst als ein im Rechnen gut beschlagenes Volk, es wäre vielleicht an der Zeit, dass sie nicht nur die strategische, sondern auch die finanzielle Bilanz des Krieges ziehen und endlich einsehen, dass auch die silbernen Kugeln der Zentralmächte nicht zu erschöpfen sind, denn sie rollen im eigenen Lande und werden immer wieder dem Staate zur Verfügung gestellt werden, so oft er nach ihnen die Hand wird ausstrecken müssen. Rnr.

TELEGRAMME.

Kaiser Wilhems Dank für die siegreichen Truppen.

Generaloberst von Boehm-Ermolli mit dem Orden „Pour le merite" ausgezeichnet.

Berlin, 7. Oktober. (KB.)

Kaiser Wilhelm begrüsste gestern, begleitet vom Oberbefehlshaber Ost, Prinzen Leopold von Bayern, dem Führer der Heeresgruppe Generalobersten Terszytyanszky und dem Armeeführer General der Kavallerie von der Marwitz, an der Ostfront das Pommersche Infanterieregiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau Nr. 42, das die Anstürme ei zehnfachen russischen Uebermacht in den Kämpfen um Swiniuchi am 20. und 21. September abgewehrt und den Sturm von Korytnica durchgeführt hatte. Der Kaiser sprach den Pommern, die sich in West und Ost stets ausgezeichnet schlugen und dem Namen des Siegers von Leuthen Ehre machten, seinen Dank aus. Er ernannte General von der Marwitz in Anerkennung der hervorragenden Leistungen seiner Truppen unter Belassung in der jetzigen Dienststellung zum Generaladjutanten.

Nachdem der Kaiser am gestrigen Nachmittag den Vortrag des Generals Litzmann über die Lage seiner Truppen an der Front entgegengenommen hatte, traf er heute früh bei der unter Führung des Generalobersten v. Boehm-Ermolli kämpfenden k. u. k. zweiten Armee ein. Der Kaiser hatte eine ganz besondere Freude, Teile seines k. u. k. Infanterieregimentes Nr. 34 wiederzusehen, das schwere Kämpfe siegreich bestanden hatte. Er brachte den tapferen österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen, die erst in den allerletzten Tagen in altertreuer Waffenbrüderschaft für die gemeinsame gute Sache gekämpft und gesiegt hatten, seinen und des deutschen Volkes Dank aus. Er überreichte dem Generalobersten von Boehm-Ermolli den Orden Pour le merite.

Im weiteren Verlaufe des Tages weilte der Kaiser im Befehlsbereiche des Generals von Eben, dem er gleichfalls den Orden Pour le merite verlieh. Der Kaiser nahm auf der Höhe 410 bei Pluhov den Vortrag über die Gefechtslage entgegen, sah Teile von Jägerbataillonen sowie die 195. und 197. Infanteriedivision. Auch diesen dankte der Kaiser für ihr braves Aushalten in schweren Kämpfen und wies auch auf die in Siebenbürgen siegreich sich betätigende Waffenbrüderschaft der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen hin.

Nachmittags verliess der Kaiser über Lemberg die Heeresfront.

Kaiser Wilhelm in Lemberg.

Lemberg, 7. Oktober. (KB.)

Kaiser Wilhelm passierte heute früh auf der Fahrt zur Ostfront die Stadt. Am Bahnhofe fanden sich nur, da der offizielle Empfang abgesagt war, Stadtkommandant Generalmajor von Riml und der deutsche Generalkonsul Heinze ein.

Der Kaiser, dessen vorzügliches Aussehen allgemein auffiel, nahm die Meldung von Generalmajor von Riml entgegen, erkundigte sich nach den Verhältnissen in der Stadt und zog auch den Generalkonsul Heinze ins Gespräch.

Der Krieg gegen Rumänien.

Auszeichnung des bulgarischen Oberkommandanten.

Sofia, 7. Oktober. (KB.)

Generalissimus Jekow wurde in Anerkennung seiner hervorragenden soldatischen Eigenschaften zum Generalleutnant befördert.

Wie man im Ausland über Rumänien denkt.

Stockholm, 7. Oktober. (KB.)

In einem Aufsatz über den missglückten Donauübergang der Rumänen schreibt „Svenska Dagbladet":

Der Donauübergang bei Rjahovo trug wahrhaftig nicht dazu bei, die durch die kurz vorhergehenden Ereignisse mit Schande bedeckte rumänische Heeresleitung wieder zu Ehren zu bringen.

Das Herrenhaus für die Einberufung der Delegationen.

Wien, 7. Oktober. (KB.)

Mitglieder der drei Gruppen des Herrenhauses haben am 6. Oktober 1916 gleichzeitig Versammlungen abgehalten, die sehr zahlreich besucht waren und haben übereinstimmend nachstehende Kundgebung beschlossen:

„Die allgemeine Lage erfordert die Mitwirkung der parlamentarischen Körperschaften. Es ist die Beratung der auswärtigen Politik sowie gewisser interpolitischer Fragen, insbesondere der Frage der Approvisionierung, eine dringende Notwendigkeit geworden. Wir müssen den Weg zur parlamentarischen Behandlung dieser Angelegenheit ebnen und es ist notwendig, jene Voraussetzungen zu schaffen, die einen erfolgreichen Verlauf der Verhandlungen sichern.

Unverzüglich ist es dagegen möglich und unerlässlich, die Delegationen zusammentreten zu lassen, deren Einberufung schon aus dem Grunde ein dringendes Bedürfnis ist, weil nur durch sie die in den Ausgleichsgesetzen festgelegten Formen der Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten der Monarchie aufrecht erhalten und betätigt werden können. Die Versammlung beauftragte ihr Präsidium in diesem Sinne geeignete Schritte bei der Regierung zu unternehmen."

Türkischer Generalstabsbericht.

Konstantinopel, 7. Oktober. (KB.)

Die „Agence Milli" meldet aus dem Hauptquartier:

Kaukasusfront: Kleinere Patrouillengefechte und schwacher Infanteriefeuerwechsel.

Galizische Front: Westlich der Zlota Lipa erneuerten die Russen am 6. ds. ihren Angriff. Angesichts des heldenmütigen Widerstandes unserer Truppen ist dieser Angriff gleichfalls unter äusserst schweren Verlusten für den Feind gescheitert.

Die Zahl der Gefangenen, die wir in dem Kampfe vom 5. ds. gemacht haben, hat sich auf 400 erhöht, darunter zwei Offiziere.

Irland gegen die Dienstpflicht.

Rotterdam, 7. Oktober. (KB.)

Der „Courant" meldet aus London:

Der Führer der irischen Nationalisten Redmond hielt in Waterford eine Rede, in der er sich über die Regierung bitter beklagte und erklärte, dass er an den künftigen vertraglichen Verhandlungen nicht mehr teilnehmen werde.

Die Haltung Irlands gegenüber dem Kriege habe sich nicht geändert. Das Land werde nichts unternehmen, was die siegreiche Beendigung des Krieges verzögern könne, aber die Einführung der Dienstpflicht in Irland würde riesiges Elend mit sich bringen; jedes Dorf würde sich dagegen wehren. Die Drohung mit der Einführung der Dienstpflicht habe dazu geführt, dass die freiwilligen Meldungen aufhörten.

Die Frage des Mannschaftsersatzes in Frankreich.

Bern, 8. Oktober. (KB.)

Bei Behandlung mehrerer Interpellationen in der französischen Kammer über Misstände im französischen Aushebungswesen stellte Rognon fest, dass man Leute, die infolge Gebrechlichkeit nur halbwertig seien, unter die Waffen nehme. Da man die einheitliche Front verwirklicht, müsse Frankreich, das so sehr gelitten hat, eine Vereinheitlichung der Effektivbestände verlangen.

Villiers sagte, Handel und Landwirtschaft dürften nicht erschöpft werden. Das Menschenmaterial müsse geschont werden. Frankreich, das so viele Opfer gebracht habe, müsse von den Verbündeten Beistand verlangen.

Die Debatte wurde vertagt, ohne dass die Regierung antwortete.

Die Versenkung des „Admiral Charner".

Bern, 8. Oktober. (KB.)

Das Toulouer Zivilgericht gibt bekannt, dass 427 Offiziere und Mannschaften des Kriegsschiffes „Admiral Charner", das am 8. Feber an der syrischen Küste versenkt wurde, als tot zu betrachten sind.

Spaniens Neutralität.

Madrid, 8. Oktober. (KB.)

Der Finanzminister unterbreitete dem Parlament über zwanzig Gesetzentwürfe finanziellen und wirtschaftlichen Charakters, die bedeutende Veränderungen der spanischen Volkswirtschaft zur Folge haben würden.

Das Budget für 1917 enthält an ausserordentlichen Ausgaben: Für das Heer 373, für die Marine 309 Millionen.

Die Neutralitätsbewegung nimmt immer grössere Dimensionen an. Im ganzen Lande sind bereits über 2540 Komitees gegründet, die über die Einhaltung der strikten Neutralität wachen.

Von der montenegrinischen Regierung.

Paris, 8. Oktober. (KB.)

(Meldung der Agence Havas.) Die montenegrinische Regierung nimmt ihren Sitz demnächst in Neuilly sur Seine, wo sich der König bereits befindet.

Deutscher Generalstabsbericht.

Berlin, 7. Oktober. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 7. Oktober 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern:

Fortdauer der grossen Artillerieschlacht an der Somme. Sie griff auch auf die Front nördlich der Ancre über und verschärfte sich südlich der Somme, besonders beiderseits von Vermandovillers.

Unser Sperrfeuer hat zwischen Ancre und Somme feindliche Angriffe fast durchweg unterbunden und einen zwischen Lesboeufs und Bouchavesnes gegen Truppen der Generale v. Boehn und v. Garnier gerichteten Stoss im ersten Ansatz erledigt. Es kam nur zu kurzem Nahkampf südwestlich von Sailly mit schwachen bis zu unserer Linie vorgedrungenen Abteilungen.

Ein aus der Front Deniecourt—Vermandovillers—Lihons gegen den Abschnitt des Generals v. Kathen antretender französischer Angriff führte bei Vermandovillers zu erbitterten Nahkämpfen. Sie sind zugunsten unserer tapferen schlesischen Regimenter entschieden, an deren zähem Widerstand schon während des ganzen Juli in derselben Gegend alle Anstrengungen der Franzosen gescheitert waren. Im übrigen brachen die feindlichen Angriffswellen auch hier im Feuer zusammen.

Die gestern morgens beiderseits der Zlota Lipa fortgesetzten russischen Angriffe wurden wiederum blutig abgeschlagen. Eine kleine Vorstellung südlich von Mieczyszczow wurde aufgegeben. Südlich Brzezany wurde eine am 30. September vom Gegner besetzte Höhe im Sturm wieder genommen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Auf der ganzen Ostfront machten die verbündeten Truppen Fortschritte, sie drängten dem durch den Geisterwald zurückgehenden Feind scharf nach; Nachhuten wurden geworfen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Zahl der am 5. Oktober bei Batkow (am Sereth) gefangengenommenen Russen ist auf mehr als 300 gestiegen.

Bei Abwehr rumänischer Angriffe beiderseits des Roten Turm-Passes wurden 2 Offiziere, 133 Mann gefangengenommen.

Südlich von Hötzing (Hatszeg) wurde den Rumänen der Grenzberg Sigleu entrissen. Bei Orsova ist wieder Gelände gewonnen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

An mehreren Stellen zwischen Donau und Schwarzem Meer griff der Feind an. Er wurde abgewiesen.

Mazedonische Front:

Ausser kleineren vergeblichen Vorstössen brach ein starker feindlicher Angriff westlich der Bahn Monastir—Florina vor den bulgarischen Stellungen zusammen.

Dedeagatsch wurde von See her ohne wesentliches Ergebnis beschossen.

Erster Generalquartiermeister: Ludendorff.

Lokalnachrichten.

Die Störung der Wasserleitung ist, wie unser Mitarbeiter an Ort und Stelle feststellen konnte, im Laufe des heutigen Vormittages behoben und die Verbindung der Rohrleitung dank dem energischen Eingreifen der k. u. k. Pionierabteilung hergestellt worden. Die Wassernot dürfte schon gegen Mittag behoben sein. Wir haben uns schon im Laufe des Krieges an so manche Entbehrungen gewöhnt, nun mussten wir uns auch überzeugen, dass von allen die empfindlichste die Wassernot ist. Zum Glück aber ist diese Not bereits überstanden und sie hat nicht allzulange gedauert.

Von der „Eleuterie“. Infolge Bemühungen der Verwaltung „Eleuterie“ in Krakau (Karmelickagasse Nr. 21) erschien eine Broschüre unter dem Titel „Zmory Wojny“ im Drucke, herausgegeben von Schuldirektor Stanislaus Polaczek, die alkoholische und nikotinische Fragen vom Gesichtspunkte des gegenwärtigen Krieges behandelt. Der Preis der Broschüre, die im Lokale der „Eleuterie“ zu beziehen ist, beträgt 40 h. Im letzten Monate sind dem Vereine eine Reihe neuer Mitglieder beigetreten, darunter zahlreiche Vertreter der Beamten- und Lehrerschaft.

Epidemiestatistik. Vom 24. bis 30. September l. J. wurden in Galizien 9 Erkrankungen an Flecktyphus in 5 Bezirken (9 Gemeinden) bei Einheimischen festgestellt. In dem genannten Zeitraum ist keine Neuerkrankung an Blattern festgestellt worden.

Spende. Für den Weihnachtsbaum 1916 für die Verwundeten und Kranken in den Festungs-Sanitätsanstalten Krakaus hat der hiesige Advokat Dr. Bader bei uns den Betrag von 20 Kronen erlegt, den wir seiner Bestimmung zuführen.

Thermal-Heilbad Teplitz-Schönau. Die Kurliste Nr. 56 vom 25. September verzeichnet 7030 Parteien mit 8106 Personen.

Kleine Chronik.

Ein Rotbuch über Rumänien gibt das k. u. k. Ministerium des Aeussern unter dem Titel: Diplomatische Aktenstücke, betreffend die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Rumänien in der Zeit vom 22. Juli 1914 bis 27. August 1916, heraus.

Das neue griechische Kabinett soll der Deputierte Stephano, ehemaliger Minister und ehemaliger Abgeordneter des politischen Kabinetts des Königs, bilden.

Theater und Kunst.

Konzert Edith v. Voigtlaender. Die noch restlichen Karten für das heute abends im Sokolsaal stattfindende Konzert sind an der Abendkasse im Sokolsaal erhältlich.

Wiener Uraufführung. Am 4. ds. fand im Hofoperntheater die Uraufführung der Oper „Ariadne auf Naxos“ — ein Vorspiel und ein Akt — von Hugo v. Hofmannsthal, Musik von Richard Strauss, statt. Das Werk, das ursprünglich als Kammeroper gedacht war, machte in seiner neuen Bearbeitung für die grosse Bühne einen nachhaltigen tiefen Eindruck. Die Klangfülle der glänzend instrumentierten Partitur, vereint mit den herrlichen Stimmen einer Kurz, Jeritza, Lehmann und des machtvollen Tenoristen v. Környey, lösten im Publikum wahre Begeisterung aus, die in wiederholten Ovationen für den in einer Loge anwesenden Komponisten beredten Ausdruck fanden. Die Regie Herrn v. Wymetals und die zielbewusste Orchesterführung Schalks verdienen besonders anerkennend erwähnt zu werden. Es war ein Ehrenabend unseres Hofinstitutes. ml.

Der Advokatenbauer.

Roman von **Dietrich Theden.**

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Die Rechtsanwälte,“ pflegte Oldekop zu räsonnieren, „sind an allem schuld. In jedem dritten Haus hockt so einer und lauert und schnappt die Kunden weg, und nichts ist so klein und nicht so unsauber, diese Herren befassen sich mit allem. Früher, ja, da war das anders, da blieb auch für die nichtstudierten Rechtsvertreter etwas übrig, die an Erfahrung jenen Herren ebenbürtig, ja so oft überlegen waren. Jetzt dagegen — traurige Zeiten und Menschen!“

Frau Oldekop, eine untersetzte Person mit gewöhnlichen Gesichtszügen, stand auf dem Flur, als ihr Gemahl die Wohnung betrat, und wies mit dem Daumen nach dem als Bureau dienenden Zimmer.

„Wer?“ fragte er.

Sie zuckte die Achseln.

„Na, und Frau Wichbern?“ tuschelte sie fragend.

„Der alte Geizkragen will nicht!“ zischte er.

„Ach du liebe Zeit! Was denn nun?“ kam es mit einem Stöhnen über ihre Lippen.

„Winsele du auch noch!“ presste er gedämpft hervor, hing den Ueberzieher an einen Nagel, steckte den Daumen der Linken in die Westentasche und öffnete mit der Rechten die Tür zum Bureau.

„Diener —!“ grüsste er oberflächlich verbindlich und zog die Tür hinter sich zu.

Er war mit einem Schlage verändert; nicht mehr der bedrückt Bittende und verzweifelt Enttäuschte, sondern der ruhige, sichere, in seinem Fahrwasser befindliche Geschäftsmann.

Der Wartende, ein Mann in abgetragener Kleidung und mit sorgenvoller Miene, war mit verlegener Höflichkeit aufgestanden.

„Bitte!“ sagte Oldenkop, liess sich in seinen Schreibsessel nieder und zeigte auf den eben verlassenen Stuhl des Mannes.

Er ging sogleich zum Geschäft über.

„Sie haben mir den Auftrag erteilt, von —,“ er nahm ein Buch, blätterte und nannte einen Namen, „den Betrag von Einhundertneunundzwanzig Mark einzuziehen. Ich darf mich rühmen, in Inkassogeschäften Erfolge erzielt zu haben, wie sie nicht so leicht ein Anderer zu verzeichnen hat. Kenntnis der Rechtswege —,“ lobte er sich, „verständliche und energische Briefe, die nötige schneidige Vertretung vor Gericht — und was der Ursachen mehr sind. Aber wie gesagt, ich kann zufrieden sein. Nur Ihr Karnickel — den famosen Herrn muss ich mir noch anders kaufen! Nichts zu erlangen, nichts von Bedeutung. Hat gezahlt bisher —,“ er blätterte wieder, „vierundzwanzig Mark; eine schauerliche Bagatelle. Aber warten Sie, Herr, den sauberen Patron kriegen wir — kriegen wir — so klein noch — warten Sie nur ab...“

„Kann ich die vierundzwanzig Mark — oder — wenn Sie die zehn Prozent Provision gleich abziehen wollen, das — andere bekommen?“ fragte der Mann.

„Zehn Prozent?“ fragte Oldekop gross. „Sie sind im Irrtum, Herr — Herr —. Ich kenne die Bedingungen, die Sie unterzeichnet haben, auswendig — kein Wunder, kommt ja hundertmal jede Woche vor —: ‚Für das Inkasso werden nach Abzug der Kosten zehn Prozent Provision gezahlt,‘ heisst es. Verstehen Sie? Nach Abzug der Kosten, sage ich. Und kann ja auch nicht anders sein. Bekommt man denn immer die Forderung ein? Mahlzeit, nicht einen roten Pfennig mitunter!“ widersprach er seiner eigenen anfänglichen Renommage. „Soll ich dann der Provision auch noch die Kosten nachwerfen? Geht nicht; erst die Kosten — — Prinzip, mein Lieber, unumstössliches, weil notgedrungenes Prinzip —.“

„Ich bin in grösster Verlegenheit, Herr Rechtsanwalt,“ flocht der Klient bedrückt ein.

„Jawohl, Rechtsanwalt! Seien Sie froh, dass ich keiner bin. Die Kostenrechnung möchte ich sehen! Wissen Sie, dass Sie keinen Pfennig bekommen würden, von der ganzen Summe nicht? Dagegen meine Spesen, ich will sie Ihnen vorrechnen —“ er blättert nochmals —: „ein, zwei, drei — hm — hm — neun — zwölf Briefe — denken Sie! — davon 3 eingeschrieben. Gebühren Mark drei sechzig; Portoauslagen neunmal zehn, dreimal dreissig, in Summa Mark eins achtzig. Eine Reise. — — Dritter Klasse — ich weiss ja, dass es Ihnen nicht zum besten geht; also dritter Güte, Ihnen zuliebe, sonst gerade kein Vergnügen.

(Fortsetzung folgt.)

Vor einem Jahre.

9. Oktober. Starke Angriffe der Russen südlich von Tluste, bei Burkanow, östlich von Buczacz und bei Krzemieniec wurden zurückgeschlagen. — Nördlich von Kolki warfen unsere Truppen den Feind über den Styr zurück. — Nördlich der Bahn Kowel—Rowno scheiterten Vorstösse des Gegners. — Auf der Hochfläche von Vielgereuth griffen die Italiener unter Einsatz frischer Kräfte an, wurden aber unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. — Oesterreichisch-ungarische Truppen des Generals der Infanterie von Kövess drangen gestern in den Nordteil von Belgrad ein und erstürmten das Bollwerk der Stadt, die Zitadelle. Deutsche Truppen bahnten sich heute früh den Weg zum Konak. — An der deutschen Westfront keine Ereignisse von Bedeutung.

FINANZ und HANDEL.

Steigende Nachfrage nach österreichischen Kriegsanleihen. Die Nachfrage hat in den letzten Tagen an Umfang zugenommen und zu erheblichen Preissteigerungen geführt. In erster Linie werden alle Kategorien von Kriegsanleihen in ziemlich grossen Posten aus dem Markte genommen. Die Bewegung auf dem Anlagemarkt wurde zweifellos durch die vor kurzem erfolgte Herabsetzung des Einlagenzinsfusses der Banken gefördert. Der Nachfrage nach Kriegsanleihen kam noch überdies der Umstand zustatten, dass diese zur Bezahlung der Kriegsgewinnsteuer verwendet werden können.

Der Leihwert der deutschen Kriegsanleihe. Die Kriegsanleihen des Deutschen Reiches werden von den Darlehenskassen zu 75 Prozent vom Nennwert beliehen. Der Leihwert von M 1000 4½ prozentiger Reichsschatzanweisungen oder M 100 5prozentiger Reichsanleihe beträgt also je M 750.

Eine wichtige Gründung auf dem Gebiete des Automobilverkehrs. Unter Beteiligung von deutschen, österreichischen, ungarischen, türkischen und bulgarischen Interessenten hat sich in Berlin der Zentraleuropäische Automobilverkehrsverband gegründet. Der Zweck des Verbandes ist, von Deutschland über Oesterreich-Ungarn bis zum fernen Osten ein ausgedehntes Automobilstrassennetz zu organisieren. Der Verband wird die Automobillinien bauen, instandhalten und eigene Benzinstationen und Garagen errichten. Die Hauptlinie ist von Berlin über Wien—Budapest—Sofia nach Konstantinopel projektiert.

Höchstpreise für Ledertreibriemen in Deutschland. Die Schaffung von Höchstpreisen für Ledertreibriemen soll, wie wir hören, nahe bevorstehen. In den Kreisen der Käufer werden die Klagen über die ungerechtfertigt hohen Preise für Treibriemen immer lauter. Bekanntlich sind vom 1. September ab die Preise für fertiges Leder, auch diejenigen für Treibriemenleder, stark herabgesetzt worden. Anstatt dass nun auch die Preise für fertige Riemen aus Leder zurückgehen bezw. herabgesetzt würden, haben dieselben nicht nur ihren enorm hohen Stand behauptet, es sind hier und da sogar noch höhere Forderungen gestellt worden. Dabei ist das Material bei der Riemenherstellung bei weitem die Hauptsache, Arbeitslohn, Abfall, Unkosten sind gänzlich belanglos. Die Neuregelung der Riemenlederherstellung durch die Kriegsleder A.-G. dürfte mit der beabsichtigten amtlichen Preisregelung für Ledertreibriemen zusammenhängen.

Petroleummonopol in Rumänien. Die rumänische Amtszeitung veröffentlicht die Ernennung einer Kommission, die mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet worden sei. Es scheint, dass die Regierung ein Petroleummonopol einzuführen beabsichtigt.

Der gesamte Reinertrag der „Krakauer Zeitung" fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters

vom 8. bis 15. Oktober.

Beginn der Vorstellungen halb 8 Uhr abends.

Heute Sonntag, den 8. Oktober: „Die Spiritisten".
Montag, den 9.: „Die Csardasfürstin".
Dienstag, den 10.: „Die Spiritisten".
Mittwoch, den 11.: „Die Csardasfürstin".
Donnerstag, den 12.: „Ludwig XI.", historisches Schauspiel in 5 Aufzügen von Delavigne.
Freitag, den 13.: „Die Csardasfürstin".
Samstag, den 14. um 3 Uhr nachmittags für die Schuljugend „Kabale und Liebe". Ermässigte Preise; abends: „Die Csardasfürstin".
Sonntag, den 15. um 3 Uhr nachmittags: „Die Spiritisten"; abends: „Ludwig XI.".

Kinoschau.

„PROMIEŃ", Podwale 6. Programm vom 6. Oktober bis inkl. 12. Oktober.
Kriegsaktualitäten. — **Sumpf.** Drama in drei Akten. — **Florians Tante.** Nordisk-Lustspiel.

„NOWOŚCI", Starowiślna 21. — Programm vom 5. bis 8. Oktober:
Der Elektromensch. Grosser amerikanischer Sensationsfilm in drei Akten. — **Albert Paulig als Gedankenleser.** — **Wien.**

„WANDA", Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 6. bis 8. Oktober:
Kriegswoche. — **Naturaufnahmen.** — **Ein Lämmlein weiss wie Schnee.** Lustspiel. — **Max als Tugendwächter.** Komisch. — **Der Kampf um ein Herz.** Drama in drei Akten.

„UCIECHA", Ul. Starowiślna 16. Programm vom 6. Oktober bis inkl. 12. Oktober.
Kriegsaktualitäten. — **Der Thug (Im Dienste der Todesgöttin).** Drama in vier Teilen. — **Bergwanderungen in Lappland.** Natur.

„ZACHĘTA", Ringplatz im Hawełka-Hause. Programm vom 6. Oktober bis inkl. 12. Oktober.
Gräfin X. Grosses Zirkusdrama in vier Teilen. — **Verflixte Wissenschaft.** Lustspiel in drei Akten.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.